

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2819

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2819



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative



Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.



«Die gute Vernetzung zu unseren Nachbarländern ausgerechnet jetzt zu kappen, wäre für unsere Unternehmen besonders gefährlich. Darum NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Norbert Patt
CEO Titlis Bergbahnen

Bei einer Annahme der Kündigungsinitiative droht dem internationalen Tourismus in der Schweiz der Kollaps

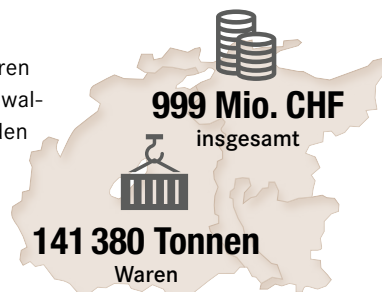
Für den Schweizer Tourismus sind die Bilateralen überlebenswichtig. Die aktuelle Krise zeigt, welche Auswirkungen eine Grenzschliessung auf den Schweizer Tourismus hat.

Die Kündigungsinitiative hätte zwar keine Schliessung der Grenzen zur Folge, käme einer solchen aber in gewissen Bereichen sehr nahe. Aufgrund erschwelter Visaformalitäten würden insbesondere auch zahlungskräftige Gäste aus Asien den Weg in unsere schöne Region nicht mehr auf sich nehmen. Ein Ausbleiben von ausländischen Touristen wirkt



Exporte Nidwalden und Obwalden

So viel exportieren die Kantone Nidwalden und Obwalden jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

sich nicht nur auf die Bergbahnen Engelberg-Titlis aus, sondern zeigt sich auch im Gewerbe und der Gastronomie im Dorf und in der ganzen Region. Mit den fehlenden Touristen sind Umsatzrückgänge und im schlimmsten Fall auch ein Abbau von Arbeitsplätzen zu befürchten.

Dank der Bilateralen ist die Schweiz auf der Europaroute vieler Reisender aktuell attraktiv und fix eingeplant. Wenn wegen der Kündigungsinitiative Gäste wegbleiben, hat das für uns gravierende volkswirtschaftliche Folgen. Mit einem deutlichen NEIN können wir dafür sorgen, dass keine zusätzlichen Unsicherheiten auf uns zukommen und wir gemeinsam einen Weg aus der Krise finden.

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz



«Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.»

Peter Stamm
Autor

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat

und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt



Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

Binnenmarkt bringt Mehrwert

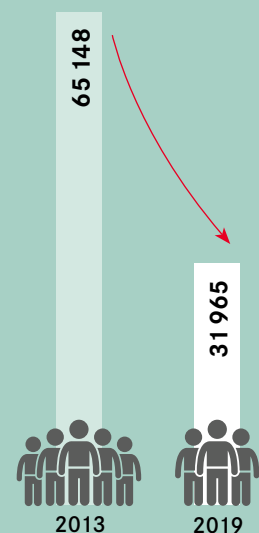
Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.



Quelle: Mony / Ponattu (2019); Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile



NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG,
Braumeisterin

zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

Kein Plan B in Sicht

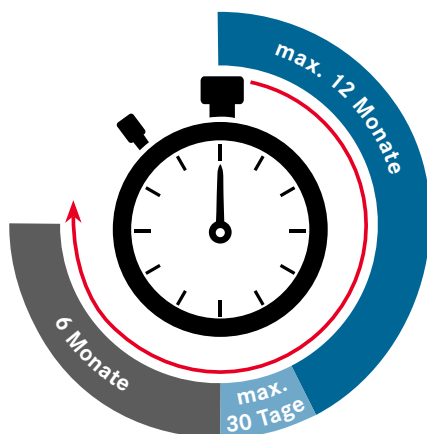
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

Die Uhr tickt!

✗ 27. September 2020:
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



✗ Ende April 2022:
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.



«Wer den Erfolgspfad des bilateralen Wegs der Schweiz weitergehen will, sagt am 27. September NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Therese Rotzer
Landrätin CVP, Ennetbürgen



«Die Kündigungsinitiative bringt das bilaterale Haus der Schweiz zum Einsturz. Lassen wir das nicht zu. Stimmen wir NEIN.»

Ambros Albert
Kantonsrat Obwalden, SP, Giswil



«NEIN zur Kündigungsinitiative, weil die Schweiz keine Insel ist und mir die Initiative deshalb zu weit geht.»

Helen Keiser-Fürer
Kantonsrätin Obwalden, CSP, Sarnen



«Der bilaterale Weg hat uns viel Wohlstand gebracht. Jetzt brauchen unsere Unternehmer Unterstützung und keine Experimente!»

Hans Wicki
Ständerat Nidwalden FDP, Hergiswil



«Gerade jetzt, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wäre es verantwortungslos, ein so unnötiges Experiment wie die Kündigungsinitiative einzugehen. Deshalb sage ich NEIN.»

Erich Ettlín
Ständerat Obwalden CVP, Kerns



«Der bilaterale Weg ist wichtig für die Schweiz, wir alle profitieren. Mit Annahme der Kündigungsinitiative kann auf einen Schlag alles vorbei sein. Darum NEIN.»

Mario Röhliberger
Vorstandsmitglied und Wahlkampfleiter CVP Nidwalden, Ennetbürgen



«Die guten Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten bedeuten Sicherheit, Wohlstand und ein Plus an persönlicher Freiheit. Die Kündigungsinitiative setzt das alles aufs Spiel. Darum NEIN am 27. September!»

Stefan Bosshard
Präsident FDP Nidwalden



«Die Zentralschweizer Wirtschaft profitiert von der Personenfreizügigkeit und den Bilateralen. Deshalb NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Adrian Derungs
Direktor Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ



Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.


Jetzt brieflich abstimmen!

NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Unterwaldner Komitee
NEIN zur Kündigungsinitiative
c/o EMHO Management AG
Bahnhofstrasse 2
6060 Sarnen

www.unterwaldnerkomitee.ch